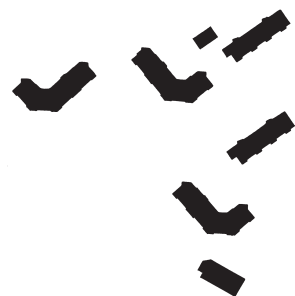




Farbhof

Zürich Altstetten
Siedlungsdokumentation Nr. 17



Stadt Zürich
Liegenschaftenverwaltung

Farbhof

Hausnummer 699

Das letzte Haus kurz vor der Einmündung der Hohlstrasse in die Badenerstrasse trägt die Nummer 699. Die Welt ist noch nicht zu Ende: aber die Stadt, fast. Die Hohlstrasse führt von der Langstrasse entlang dem Gleiskörper der Bahn in westlicher Richtung aus Zürich heraus. Kurz nach der Siedlung Farbhof erreicht die Badenerstrasse Schlieremer Stadtgebiet.

An solchen Orten entstehen selten Plätze. Hier braucht die Wendeschleife des Trams Raum. Die drei fast 20 Meter hohen abgewinkelten Bauten des Farbhofs markieren diesen Ort weithin sichtbar. Zusammen mit den beiden niedrigeren Zeilen auf der anderen Seite der Hohlstrasse bilden sie ein reizvolles Ensemble. Der Farbhof ist kein Hof – aber ein erkennbarer Ort. Und jedes Haus empfängt Bewohnerinnen und Bewohner mit verschiedenen feinsinnigen räumlichen Gesten.

Zeile und Winkel

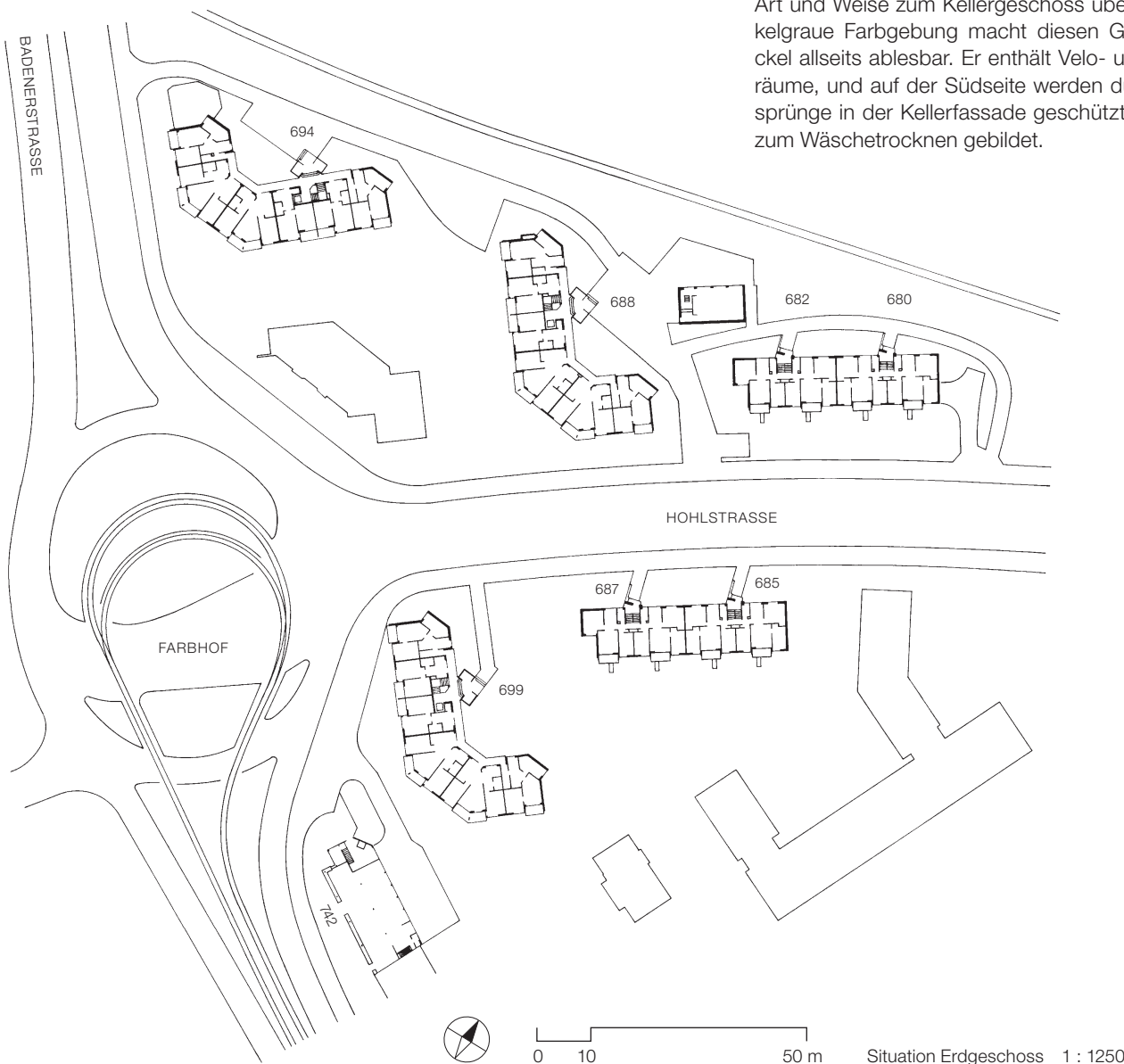
Zur Siedlung gehören zwei untergeordnete Bauten: die eine entlang der Badenerstrasse für Läden und Garagen, die andere für das Gemeinschaftslokal.

Nicht dazu gehört das vorgelagerte – schon vorher und unabhängig geplante – Tankstellen- und Autowerkstattgebäude.

Die Siedlung wird durch zwei verschiedene Gebäudetypen geprägt. Zwei dreigeschossige Doppelhauszeilen besetzen die weniger tiefen Grundstücksbereiche entlang der Hohlstrasse. Sie enthalten 3- und 4-Zimmer-Wohnungen. Die drei abgewinkelten 6- bzw. 7-geschossigen Laubenganghäuser mit 2- bis 3½-Zimmer-Wohnungen nutzen die tieferen Arealbereiche. Die Laubenganghäuser "räkeln" sich gewissermassen an der Sonne: Die nach Süden orientierte Gebäudeseite ist konvex geformt. Dadurch vergrössert sich die besonnte Fassadenfläche. Entsprechend zusammengezogen erscheint die rückwärtige konkave Gebäudeseite. Damit verkürzen sich die Wege zu den Wohnungen. Gleichzeitig werden durch diese räumliche Geste die Hauseingänge schützend "umarmt".

Den Sinnen gewidmet

Die Häuser stehen nicht einfach auf dem Erdboden – sie sind gleichsam im Terrain verankert: Böschungen, Mauern und Rampen leiten auf verschiedene Art und Weise zum Kellergeschoss über. Die dunkelgraue Farbgebung macht diesen Gebäudesockel allseits ablesbar. Er enthält Velo- und Abstellräume, und auf der Südseite werden durch Rücksprünge in der Kellerfassade geschützte Bereiche zum Wäschetrocknen gebildet.





Flugaufnahme um 1958,
Photo Camenzind+Pichler

Die Schrägstellung der Eingangsbauten verstärkt die einladende architektonische Geste. Sie entsteht aus einem geometrischen Spiel mit der Abwinkelung der Baukörper. Der frische und filigrane Stil der fünfziger Jahre ist bis heute ablesbar. Dazu gehören die von Walter Jonas gemalten Motive auf den Sichtbetonflächen der Eingänge: Sie verweisen in gut aufklärerischer Manier auf die menschlichen Sinne "Sehen", "Hören" und "Tasten" – die eigentlichen Schlüssel zur Welt.

Der gedeckte Tisch im Entrée

Die Eingangszone dient als Essdiele mit offenem Übergang in den Kochbereich. In den umgebauten 3½-Zimmerwohnungen sind auch die Übergänge in die Wohnbereiche offen. In den anderen Wohnungen lassen verglaste Türen Licht in die Dielen – wie natürlich auch die verglaste Wohnungseingangstür selbst. Die eingezogenen Balkone sind blau gestrichene "Frischlufkkammern". Da sie ein wenig aus der Fassade auskragen, ermöglichen sie einen geschützten Blick um die Ecke.



Baudaten

Baujahre: 1955–57

Bezugsjahr: 1957

Architektur:

M. E. Haefeli, W. M. Moser und R. Steiger

Künstlerische Gestaltung:

Walter Jonas

Finanzierung:

subventioniert und freitragend

Renovationen:

1998–2000: Fassaden

Küchen und Bäder

Zusammenlegung

von Kleinwohnungen zu

3½-Zi-Wohnungen und

Umgebung

Projekt: Moser, Mägerle,

Schumacher Partner

Projekt Umgebung: D. Meier

Arealfäche: 11 802 m²

Raumprogramm:

144 Wohnungen:

40 à 2 Zimmer 45 m²

46 à 3 Zimmer 57–61 m²

40 à 3½ Zimmer 77 m²

18 à 4 Zimmer 67 m²

1 Ladenlokal

1 Gemeinschaftspavillon

7 Garagenboxen

Literatur

Werk 46/1959

Mehr als Wohnen. Gemein-

nütziger Wohnungsbau

in Zürich 1907–2007,

Stadt Zürich 2007

www.stadt-zuerich.ch

www.wbf.stadt-zuerich.ch/zueriplan/wbf.aspx

Dokumentation der städtischen Wohnsiedlungen

Bearbeitende:

yellow z, Zürich

Mathias Somandin, Zürich

Philippe Mouthon, Zürich

Walter Mair, Basel

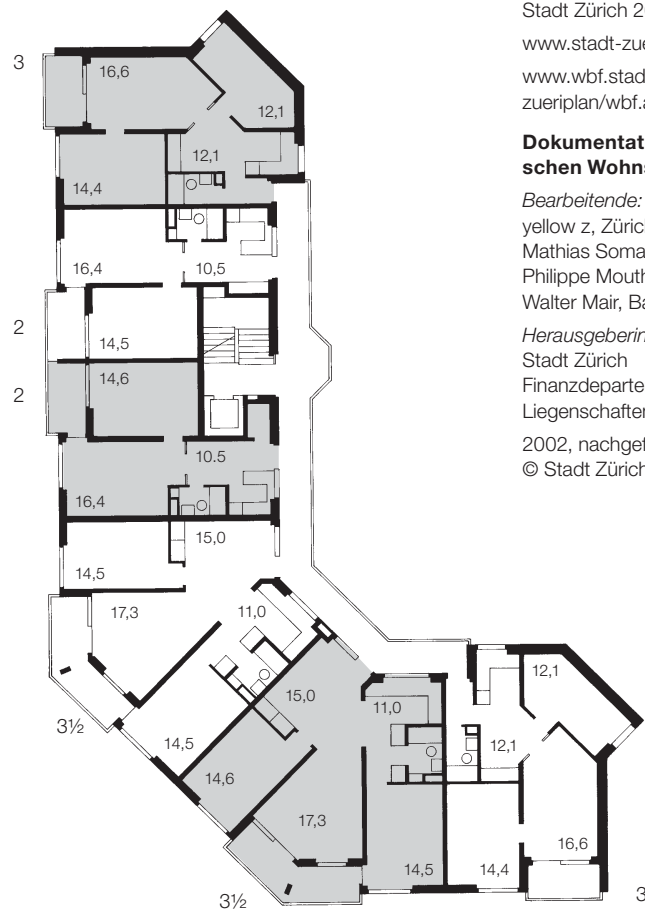
Herausgeberin:

Stadt Zürich

Finanzdepartement/
Liegenschaftenverwaltung

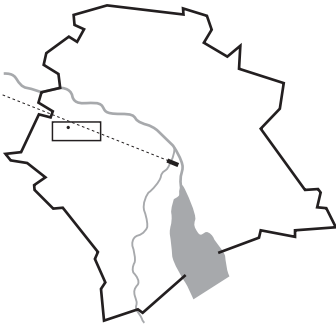
2002, nachgeführt 2012

© Stadt Zürich



0 2 10 m

Obergeschoss Hohlstrasse 688 u. 699
1 : 333



Mehr Platz im Gebäudeknick

Veränderte Lebensformen erhöhten die Nachfrage nach grösseren Wohnungen. Deshalb wurden bei der Sanierung der Siedlung 1998–2000 die 1- und 2-Zimmerwohnungen im Bereich der Gebäudeknick zu Wohnungen mit 3½ Zimmern zusammengesetzt. Dadurch ergaben sich grosszügige Doppelbalkone. Im übrigen wurden bei der Renovation die Grundrisse, die Materialien des Ausbaus sowie die ursprünglichen Farbgebungen respektiert. Die Umgebungsgestaltung wurde erneuert und heutigen Bedürfnissen angepasst. Dabei wird der schwierige Grundstückszuschnitt geschickt überspielt und vergessen gemacht. Die naturnahe Gestaltung der Aussenanlagen bildet zusammen mit den beiden Spielplätzen eine grüne Oase bei der Tramendhaltestelle Farbhof. Anstelle von Garagen erhielt die Siedlung einen Gemeinschaftspavillon und damit einen zusätzlichen Anziehungspunkt.

Mit Tram und Bus in die Zentren und ins Grüne

Ob zum Ausflug in die Region oder zum Gang auf die Post, der Bahnhof Altstetten ist wie auch der Lindenplatz als Quartierzentrum mit Kreisbüro, Kirche und Einkaufsmöglichkeiten nach zwei Haltestellen von Tram oder Bus gut erreichbar. Auch die Sportanlage Buchlern, der Friedhof Eichbühl sowie der Wald gegen Uitikon ist mit einer Buslinie bequem zugänglich.

- T Tram- und Bushaltestelle Farbhof
- 1 Schulhaus Im Herrlich
- 2 Schulhaus Chriesiweg
- 3 Schulhaus Loogarten / Freizeitanlage
- 4 Schulhäuser Dachslern und Feldblumen
- 5 ref. Kirche Altstetten
- 6 Lindenplatz, Kreisgebäude 9
- 7 Altstetterplatz / Bahnhof Zürich-Altstetten
- 8 Hallenbad Altstetten

Bewilligung Geomatik + Vermessung Stadt Zürich 5. September 2001

